

Vorwort | Eva Witten

Über Jacques Tilly und seine Großplastiken ist bereits viel gesagt und geschrieben worden. Unzählige nationale und internationale Medien bilden jedes Jahr nach Rosenmontag seine politischen Mottowagen ab. Seine treffsichere und bildstarke Satire wird von der *New York Times* ebenso besprochen, wie von *Zeit*, *Spiegel* und *taz*, der britischen *BBC*, der *Bangkok Post* oder der russischen *Kremlin Press*. 2019 wurden Fotos seiner Wagen in 95 Ländern publiziert. Zu Recht.

Jacques Tilly gehört seit langem zu den herausragenden Satirikern der Republik. Seit fast 40 Jahren entwirft er Wagen und politische Motive für den Düsseldorfer Rosenmontagszug. Immer öfter nutzen auch NGOs und politische Aktivisten aus dem Ausland seine Großplastiken, um auf ihre Anliegen aufmerksam zu machen. So baute Tilly 2017 zum G20-Gipfel in Hamburg im Auftrag von *Greenpeace* ein sieben Meter hohes brüllendes Trump-Baby mit vollen Windeln, das, verfolgt von Polizeibooten und beobachtet von der internationalen Presse, an der versammelten Polit-Prominenz der Elbphilharmonieterrasse vorbeischwamm. Mehrfach führten seine kritischen Brexit-Wagen Großdemonstrationen in englischen Städten und vor dem Parlament in London an und auch tschechische und polnische Oppositionsbewegungen nutzten Orbán- und Kaczynski-Wagen für ihre Proteste. Hierzulande blicken jedes Jahr aufs Neue hunderttausende Menschen gespannt auf Düsseldorf in schadenfreudiger Erwartung, welcher politische Akteur, Despot, Demagoge oder Diktator in diesem Jahr sein Fett wegkriegt.

Jacques Tilly ist der brillante Kopf hinter all den punktgenauen Motiven und Bildformeln, doch Wagenbau und Rosenmontag sind vor allem eins: Teamarbeit. Damit am Tag des Zugs Jecken und Närrinnen am Straßenrand über die bloßgestellten Obrigkeiten der Welt spotten können, haben sich Tilly und eine Handvoll Menschen um ihn herum monatelang mit nichts anderem als Karneval beschäftigt. Ende April, Anfang Mai, kommt das Team in der Halle zusammen und beginnt mit dem (Um-)Bau der Vereins- und Gesellschaftswagen, Sponsorenwagen und des Prinzenpaarwagens. Dazu kommen Projekte außerhalb des Karnevals. Ab September fokussieren sich alle ausschließlich auf Rosenmontag und der Arbeitsumfang nimmt stetig zu.

Etwa zwei Monate vor Rosenmontag beginnt Jacques Tilly mit der Ideensammlung für die politischen Mottowagen. Er sichtet die Presse, beobachtet lokalpolitische, bundespolitische und weltpolitische Themen, sondiert, was die Menschen in den kommenden Wochen bewegen könnte. Daraus entstehen eine lange Liste denkbarer Motive und erste Skizzen. Dann wird radikal ausgemustert: Was zu langweilig und zu kurzlebig ist oder bei





54 Tage bis
Rosenmontag

seinem Team nicht ankommt, fliegt raus. Am Ende dieser Phase stehen dreißig farbige Entwürfe für mögliche Wagen, von denen das *Comitee Düsseldorfer Karneval* schließlich die zwölf bissigsten und besten aussucht. Danach beginnt die Feinarbeit: Jacques Tilly skizziert von jedem der zwölf ausgewählten Entwürfe etliche Varianten und Baumöglichkeiten. Das stärkste Motiv wird schließlich ein Wagen.

Sobald das Motiv feststeht, fertigt sein Team eine exakte Konstruktionszeichnung an. Nach Neujahr beginnt der Bau der politischen Mottowagen in festgelegter Reihenfolge. Die letzten Wagen werden erst wenige Stunden vor Rosenmontag fertig. Oft genug muss noch in letzter Minute ein Wagen um- oder neu gebaut werden, weil ein tagesaktuelles Ereignis die Pointe verändert oder verhindert.

Rosenmontag und Wagenbau bedeuten aber nicht nur extreme Konzentration, Könnerschaft und Schnelligkeit in handwerklicher Hinsicht. Sie sind auch eine extreme Materialschlacht. Etwa zwölf Kilometer Maschendraht werden in einer Session in die Formen gebracht, die den Menschen am Straßenrand wahlweise Lachtränen oder Zornesröte ins Gesicht treiben. Rund neun Kilometer Dachlatten, ein Kilometer Biegeleisten und 40 Kilogramm Schnellschrauben bilden die Gerüstkonstruktionen in den Großplastiken. Durchschnittlich 30 Kilogramm Tackermunition halten etwa 500 Meter Dekostoffe um die Wagen. An die zwei Tonnen Kreidepulver, 500 Kilogramm nassfestes Kaschierpapier und 300 Kilogramm Knochenleim bilden die „Haut“ der politischen Mottowagen, die schließlich mit etwa 750 Litern Wandfarbe zunächst weiß grundiert und am Ende mit rund 350 Litern Acrylfarbe fertig bemalt werden.

Wer sind die Menschen in Jacques Tillys Team, die Jahr für Jahr diese gigantischen Materialberge verbauen und daraus die großartigen dreidimensionalen XXL-Karikaturen entstehen lassen? Was hat sie in die Wagenbauhalle gebracht und wie sieht ihr Alltag in der Halle aus? Entlang von 14 Wagen aus den Sessionen 2019/2020 gibt das Buch Einblick in die Arbeit hinter den Kulissen der Wagenbauhalle und zeigt, wie aus Dachlatten, Maschendraht, Leim, Papier und Farbe schließlich die politischen Mottowagen werden.

Mein Dank geht an Jacques Tilly, ohne den dieser Werkstattband nicht möglich gewesen wäre, aber vor allem auch an sein Team, das mir Einblick gewährt, Bildmaterial überlassen und offen meine Fragen für das Buch beantwortet hat.